



Mein Afrika-Abenteuer

So half der Schüler bei der großen FUNK UHR-Aktion „Hand in Hand für Afrika“



SCHÜLER MIT HERZ
Julian (17) aus Bayern
als Helfer in Afrika



KINDERHEIM Julian war in dem Waisenhaus,
das Schwester Gabriele (M.) aufgebaut hat



KRANKENSTATION
„Jeden Tag stehen
die Menschen Schlange,
um behandelt zu werden“, berichtet Julian



KINDERGARTEN
„Die Kinder brauchen
unsere Hilfe“, sagt Julian

Der klapprige Bus knattert davon. Ich stehe in einer roten Staubwolke. Mitten in Afrika. In meinem Traum. Endlich bin ich da, nach 1300 Kilometern Fahrt in einem stickigen Kleinbus, dicht gedrängt zwischen schlafenden Kindern und gackernden Hühnern. Ein Jahr habe ich mich auf die Zeit in Mbinga, im Südwesten Tansanias, vorbereitet. Ich bin hier, um zu helfen und „Hand in Hand für Afrika“ zu unterstützen. Warum? Weil ich etwas weitergeben will. Ich habe erkannt, dass ich verdammtes Glück hatte, in Deutschland aufzuwachsen. In Freiheit, ohne Hunger und lebensbedrohliche Krankheiten. Was ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiß: Die Reise wird mich verändern. Noch nie zuvor war ich in einem Entwicklungsland. Was mich wohl erwartet? Wie gehe ich mit der Armut um? Muss ich weinen? Worüber kann ich mich freuen? Ich weiß schon jetzt, dass ich die Chance haben werde, viele Menschen kennenzulernen. Ich helfe im Kindergarten, bringe Mädchen und Jungen das Rechnen bei. Und ich unterstütze die Krankenstation und die Apotheke, die durch „Hand in Hand für Afrika“ entstanden sind. Dort gebe ich den Krankenschwestern Computerkurse. Sie haben das Gerät erst seit Kurzem, es erleichtert ihnen die Buchhaltung. Als ich am ersten Tag vor der Krankenstation stehe, traue ich meinen Augen kaum: So

viele Menschen! Sie alle wollen von der deutschen Ordensschwester Dr. Gabriele Winter behandelt werden und warten in einer ewig langen Schlange. Bei uns in Deutschland wird ja schon gemeckert, wenn man eine halbe Stunde im Wartezimmer sitzt. Hier dauert es manchmal einen ganzen Tag, bis sie dran sind, weil Schwester Gabriele eine der wenigen Ärzte ist. Die Armut hat die Menschen geduldig gemacht. Viele der Kranken sind von weit her zu Fuß gekommen. Alte Männer an Krücken, Mütter, die zwei Kinder auf dem Arm tragen. In den zwei Wochen, die ich in Mbinga bin, ist es jeden Morgen das gleiche Bild. Schwester Gabriele ist unermüdlich für ihre Patienten da. Was mich fasziniert, ist ihr Glaube an bessere Verhältnisse in Afrika. Sie kämpft für etwas, das viele Menschen für aussichtslos halten. Ich bewundere sie für ihren Mut, ihre Energie und die Kraft. Einen Nachmittag bin ich in dem von ihr gegründeten Kinderheim. Die Schicksale

berühren mich. Auf einer Holzbank sitzt ein Mädchen, vielleicht ist es elf, zwölf Jahre alt. Ihr Gesicht ist völlig entstellt. Zuerst traue ich mich kaum, hinzusehen, dann frage ich vorsichtig, was passiert sei. Sie ist in eine Feuerstelle gefallen. Was müssen das für Schmerzen gewesen sein! Wie gut, dass es durch „Hand in Hand für Afrika“ endlich Medikamente in Mbinga gibt. Vorher muss die Situation entsetzlich gewesen sein. Ich setze mich zu dem Mädchen, wir machen ein paar Rechenaufgaben. Sie ist gut – und sie hat Spaß daran. In dem Moment wird mir bewusst, wie viele Talente hier unentdeckt bleiben.

In den zwei Wochen in Afrika habe ich einen neuen Teil der Welt kennengelernt und dabei eine neue Welt für mich entdeckt. Auch wenn ich kein Arzt bin, konnte ich die Bevölkerung unterstützen. Das war ein tolles Gefühl! Nie hätte ich gedacht, dass es mir so viel geben würde, anderen zu helfen. JULIAN MÜLLER-KALER

Spenden und Leben schenken!

„Hand in Hand für Afrika“ wurde 2006 von FUNK UHR ins Leben gerufen. Neben der Hilfe durch Ihre Spenden, liebe Leserinnen und Leser, ist „Reformhaus“ ein wichtiger Partner und unterstützt „Hand in Hand für Afrika“ mit Spenden und Aktionen. Durch das Hilfsprojekt ist in Tansania eine Erste-Hilfe-Station entstanden und ein Apothekensystem aufgebaut worden, das 300 000 Menschen mit Arzneien versorgt. Um die Umsetzung vor Ort kümmert sich „Aktion Deutschland

Hilft“ mit dem Medikamentenhilfswerk „action medeor“. Die Medikamente werden über 16 Außenstellen für einen geringen Betrag an die Bevölkerung weitergegeben. Die Idee ist, dass sich die Apotheke irgendwann selbst finanziert. Bis es so weit ist, werden jedoch weitere Spenden dringend gebraucht. Danke für Ihre Hilfe!



Das Spendenkonto: „Aktion Deutschland Hilft“, Kontonummer 112233, Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 37020500, Stichwort: Tansania (bitte angeben!)